Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 64 (1970)
Heft: 9

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer «Samariter» berichtet:

Aussergewöhnlicher Samariterkurs

«Am 19. Juni ging in Luzern ein Samariterkurs zu Ende, der eine besondere Beachtung verdient. Zweiundzwanzig gehörlose oder gehörgeschädigte Damen und Herren beendeten den von ihnen gewünschten Kurs, um sich Kenntnisse in Erster Hilfe erwerben zu können.»

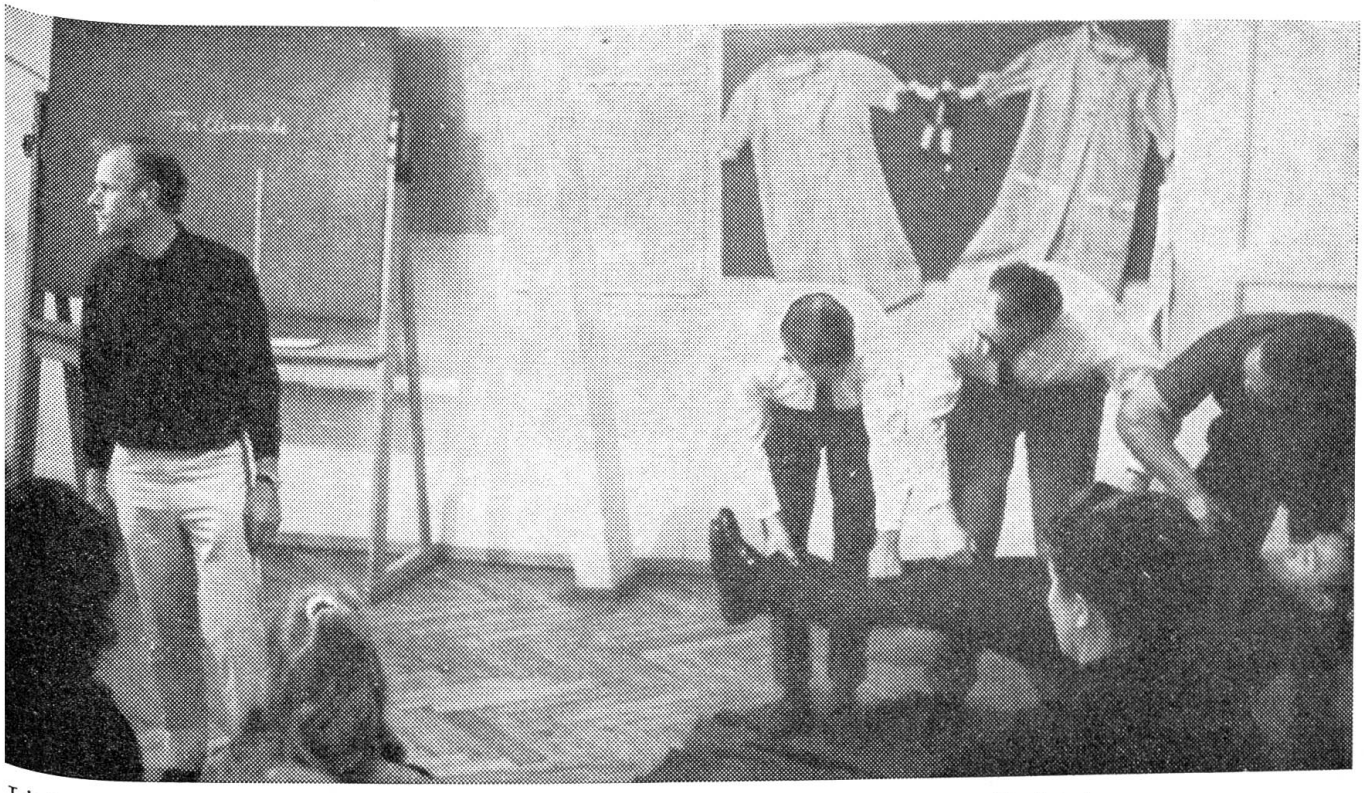
Vielseitige Zusammenarbeit führte zum Erfolg

«Der im April begonnene Kurs war ein voller Erfolg. Die ärztliche Kursleitung lag in den Händen von Dr. M. Ammann, und als Samariterlehrer und Leiter des praktischen Teils amtierte Hugo Rast. Dreissig Unterrichtsstunden umfasste das nach den neuesten Richtlinien des Schweizerischen Samariterbundes durchgearbeitete Kursprogramm. Durch die Mithilfe einer im Umgang mit den Gehörlosen vertrauten Fürsorgerin, eines Taubstummenlehrers und zwei für das Material besorgter Samariterinnen gestaltete sich der Kursbetrieb aufs erfreulichste. Die notwendigen technischen Unterrichtshilfen wie Epidiaskop und Tageslichtprojektor stellte die Taubstummenschule Hohenrain zur Verfügung.»

Die Leute arbeiteten sorgfältig und gut

«An der Schlussdemonstration waren die Vertreterin des Samariter-Bundes, Frau M. Heuberger, und der Vertreter des Roten Kreuzes, Dr. Buholzer zugegen. — Hugo Rast zeigte mit den Teilnehmern einen Querschnitt durch das ganze Kursprogramm. — Die erste Gruppe hatte die Aufgabe, einen Unterschenkelbruch zu fixieren. Es folgten Massnahmen wie Blutstillung, Lagerungen und Beatmung. Der Kursleiter verstand es vortrefflich, die Arbeit zu leiten. Zuerst skizzierte er die Unfallsituation, dann liess er die praktische Massnahme durchführen und zuletzt verlangte er Auskunft über die theoretischen Kenntnisse. Dem Haushaltunfall und dem Verkehrsunfall hatten sich die Kursteilnehmer noch zu widmen, dann einen Transport auszuführen und eine Triageaufgabe zu lösen.

Die Leute arbeiteten sorgfältig und gut. Jedermann konnte erkennen, dass viel Mühe und Arbeitseinsatz von Seiten der Teilnehmer notwendig gewesen waren, um diesen Ausbildungsstand zu erreichen . . .»

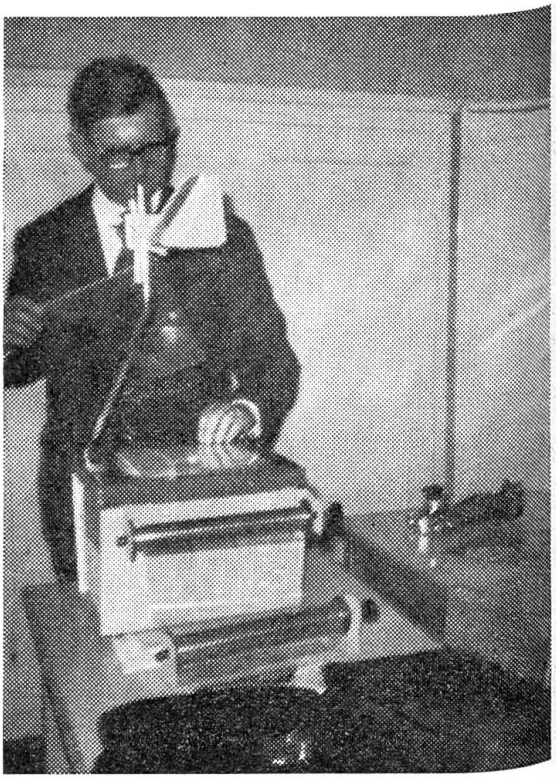


Links: Kursleiter Hugo Rast. Rechts: Eine Gruppe übt den Transport eines Verletzten.

«Mit dem Verteilen der Ausweise und einem gemütlichen Teil, der durch einen Filmvortrag über eine Afrikareise bereichert wurde, endete ein Samariterkurs, der als ausserordentlich bezeichnet werden darf.»

Warum sind besondere Kurse für Gehörlose notwendig?

Der Berichterstatter i.h. gibt in der Schweizerischen Samariterzeitung auf diese Frage folgende Antwort: «Ein gehörloser Mitmensch kann wegen Gehörausfall (Taubheit) nicht spontan sprechen lernen in der Zeit der natürlichen Sprachentwicklung (wie das hörende Kind im Alter von 1½ bis 3 Jahren). Es muss ihm in einer Sonderschulung Informationsmöglichkeit (Ablesen und Lesen) und Ausdrucksmöglichkeit (Sprechen und Schreiben) angebildet werden, wie auch dem Gehörgeschädigten, der eventuell noch über Gehörreste verfügen kann. Die gesprochene Sprache steht während der ganzen Ausbildungszeit als Ziel im Mittelpunkt. Doch kann trotz intensiver Schulung nicht die Normalstufe erreicht werden. Auch nach erfolgter Berufsausbilung bedarf ein Gehörloser noch der Weiterbildung, besonders auf aktuellem Gebiet. — Der Zentralschweizerische Fürsorgeverein für Taubstumme und Gehörlose bemüht sich in Zusammenarbeit mit den Gehörlosenvereinen um die Weiterbildung (in der Freizeit) und veranstaltet oder vermittelt Kurse, welche von den Gehörlosen selbst vorgeschlagen werden.»



Taubstummenlehrer H. Zwimpfer am Tageslichtprojektor. Dieses moderne Gerät ist für Vorträge bei Gehörlosen besonders praktisch, weil der Raum nicht verdunkelt werden muss.

Auch die Schaffhauser Gehörlosen können Samariter werden

Dieser Innerschweizer Gehörlosen-Samariterkurs ist nicht der erste. Auch in St. Gallen und anderswo fanden schon solche Erste-Hilfe-Kurse statt. Nun haben auch die Schaffhauser Gehörlosen Gelegenheit, sich als Samariter ausbilden zu lassen. Der Gehörlosenverein hat als Kursleiter einen tüchtigen Samariter-Hilfslehrer aus Stein am Rhein verpflichten können. Dieser hat als Oberinstruktor beim Zivilschutz viel Erfahrung und ist gerne bereit, auch den Gehörlosen zu erklären und zu zeigen, wie man bei Unfällen auf der Strasse, in der Garage usw. am besten Erste Hilfe leisten kann. Der erste Kursabend findet am Samstag, den 9. Mai, in der Hofmeister-Stube des «Kronenhofs» in Schaffhausen statt. Der Vorstand des Schaffhauser Gehörlosenvereins hofft auf zahlreiches Erscheinen. Bitte Anzeige in dieser Nummer beachten! H. L.

In den falschen Zug gestiegen

Jeder vernünftige, anständige Mensch ist gegenüber Behinderten rücksichtsvoll und zeigt Verständnis für seine besondere Lage. Dafür gibt es im täglichen Leben immer wieder schöne Beispiele. Ein solches Beispiel erlebte ein stark Gehörbehinderter, als er in einen falschen Zug gestiegen war. Er berichtete im «Beobachter» selber darüber:

«Ich wollte von Zürich nach Baden fahren. Ueber den Lautsprecher wurde bekannt gegeben, dass der von mir vorgesehene Zug an diesem Tag ausnahmsweise auf einem anderen Gleis abfahre. Da ich stark gehörbehindert bin, konnte ich den Ansager nicht verstehen. Ich stieg in einen Zug, der ohne Halt bis Bern fuhr. Der Kundukteur hatte Verständnis für mein Missgeschick. Er brachte es fertig, dass man den Zug in Olten ganz kurz anhielt, um mich aussteigen zu lassen. Dort nahm sich ein Bahnbeamter meiner an, und wenig später konnte ich nach Baden zurückfahren.»

Der «Beobachter» veröffentlichte dieses Beispiel in der regelmässig erscheinenden Spalte BRAVO! — Der verständnisvolle Kondukteur und alle mitbeteiligten Beamten der SBB verdienen dafür wirklich ein Bravo.

Kleine Berner Chronik

Abschied

«Lass dich vom Bösen nicht überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.» Dieses Paulus-Wort schrieb am 1. April 1970 **Regierungsstatthalter Fred Lehmann seiner Gattin Emilie Lehmann-Zysset** vorne in eine neue Bibel als Leitstern für zukünftige gemeinsame Tätigkeit. Am Tage darauf verloren beide bei einem schweren Autounglück im Jura ihr Leben. So wollen wir dieses Bibelwort als kostbares Erbe hören und bewahren. In Herrn und Frau Lehmann verliert die bernische Gehörlosen-Gemeinde überaus treue Freunde: Der Mann hat als Vizepräsident der Sprachheilschule Münchenbuchsee mit ganzer Hingabe unserer Sache gedient; seine Gattin hat mit ihrem hellen Verstand und dem warmen Herzen im Kirchgemeinderat des Pfarrers wertvolle Dienste geleistet. Wir werden die beiden in unsern Predigten in Bern, Lyss und Biel sehr vermissen. Wir danken Gott für alles Gute, das wir durch sie erfahren haben. Und wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit daran, wieviel zum Wohle der Gehörlosen durch solche Mitarbeit getan wird, ganz im stillen.

Um liebe Angehörige trauern: Hans Haueter um seine Mutter; Gottlieb Ummel in Steffisburg um seine Schwester; Dora und Ruth Schärer im Diakonissenhaus um ihre hochbetagte Mutter.

Drei Angehörige unserer Gemeinde wurden abberufen: Auf dem Krummooshubel bei Schwarzenburg verschied **Richard Schmied** 40jährig. Dieser taubstumme Mann konnte aus irgendeinem Grunde nur je ein Jahr die Schule in Turbenthal und Wabern besuchen und lebte bei seinen Eltern. Richard ist ein Beispiel dafür, wie sinnvoll und tätig auch ein solches Leben sein kann, wenn verständige und liebevolle Menschen den Alltag teilen. — Am 4. März verstarb im Asyl Gottesgnad in Spiez **Hanna Feller** im 55. Lebensjahre, seit längerer Zeit gelähmt. Unter vielen Geschwistern wuchs die gehörlose Tochter auf und besuchte die Schule in Wabern. Bis zum Tode ihrer Eltern wohnte sie zu Hause, anschliessend während 18 Jahren im «Aarhof»; Gott hat auch in diesem Sterben gnädig an der Patientin gehandelt. — Am 7. April verschied im Heim Uetendorf **Fritz Hauser** im 84. Lebensjahr. Aufgewachsen in Bowil im Kreise von 14 Geschwistern, gewöhnte er sich früh an ein einfaches, arbeitsames Leben; und das kam ihm später zugute. Nach der Schulzeit in Münchenbuchsee half er während mehr als 40 Jahen unser schönes Heimatland zu bebauen, In Nussbaumen-Flamatt und anderswo. Die letzten 25 Jahre verbrachte er im Heim mit Knüpfen von Marktnetzen und Handreichungen aller Art. Bis zu

Herr und Frau Lehmann †

seinem letzten Tag kämpfte er tapfer gegen die zunehmende Leibesschwäche. Die Bibel und das stille Gebet zum Sternenhimmel waren die Kraftquellen seines Glaubens. Er hat uns damit ein Beispiel gegeben. Auch Ruth Schärer im Salemspital hat sich in Geduld zu üben.

Am Krankenbett: Das Spital aufsuchen musste Kurt Pfister aus Uetendorf, der sich nun zu Hause von seiner Operation erholt; Rudolf Feldmann in Bern, der mit wachem Interesse die schwierigen Untersuchungen am Blutkreislauf verfolgt; Fritz Mühlheim in Landerswil, dem beim Holzhacken ein Splitter zum Verhängnis wurde, und Samuel Weber aus Uetendorf, der zu seinen übrigen Behinderungen nun auch noch den Beinbruch auf sich zu nehmen hat.

Werner Rieben aus Bern kann nach langer Krankheitszeit wieder voll arbeiten: Nun wünschen wir auch seiner lieben Frau, Mina Rieben-Amstutz, dass sie bald völlig hergestellt ihren wichtigen Dienst im Blutspendezentrum des Roten Kreuzes wieder ausüben kann. All den genannten und ungenannten Patienten wünschen wir Kraft zum Tragen und ein getrostes Gemüt!

Geburtstag: Eine hübsche Anzeige aus Kloten zeigte uns an, dass Ruth Rösner-Wälti einer gesunden Alexandra Caroline das Leben geschenkt hat. Herzliche Gratulation der ganzen Familie! Auch in Signau ist die Freude darüber gross. — Dann durften wir wieder einer Reihe wohlbestandener Erdenbürger zum Geburtstag gratulieren: Zum 60. Gottfried Theiler-Haas in Aeschi (die Schuhmacherwerkstatt mit der schönsten Aus-

sicht der Schweiz) und ännet dem See in Gunten Frau Hanna Stiller-von Gunten (jetzt fängt das Wandern wieder an, das auch im 7. Jahrzehnt jung erhält!). Der 65. konnte gefeiert werden von Rosettli Schüpbach in Bern (38 Jahre lang an der gleichen Stelle: Das verdient auch ein Diplom!); von Martha Gsteiger in Thun, immer rüstig und tätig; von Walter Schweingruber in Uetendorf, dem Philosophenkopf, der seine Tage im duftenden Erika-Kraut der Besenbinderei zubringt; von Fritz Nydegger in Laden, der nach dem letztjährigen Unfall gottlob wieder voll arbeitsfähig ist. — Des 70. von Lina Bühlmann in Saanen wurde in der GZ schon gedacht, gehen wir deshalb gleich in die Nachbargemeinde Feutersoey zu Oskar Seewer, dem 75jährigen. Allen Geburtstagskindern von Herzen Gottes Segen!

Neue Wege für unsere Jugend:

In Münchenbuchsee wurden 9 Töchter und drei Burschen konfirmiert: Christa Anderegg aus Wangen an der Aare, Elsbeth Bigler aus Trimstein und Fritz Klossner aus Lerchenfeld-Thun besuchen noch für ein Jahr die Schule; Hedwig Blaser aus Mützlenberg-Rüderswil, Susanne Glücki aus Utzenstorf und Sonja Sommer aus Oberburg schalten ein Haushaltjahr ein; Yvonne Bütschi aus Niederbipp wendet sich dem Coiffeurberuf zu; mit den Hörenden besuchen die Frauenschule Regina Löffel (Thun), Madeleine Sigg (Biel) und Franziska Tischhauser (Flamatt). Heinz Habegger aus Bundkofen will in Biel Maschinen zeichnen und Daniel Lehmann (Thun) verdient in einem Buchdruckerei-Werkjahr seine Sporen ab. Auch für den Lehrer dieser Klasse, Herrn David Wyss, war diese Konfirmation Abschied im doppelten Sinn. Er zieht in diesen Tagen ins ferne Peru als Missionslehrer. Wir danken ihm für seine Mithilfe und wünschen gesegneten Dienst in Südamerika. — Auch für die Klasse von Herrn Scheibe hiess es nun endgültig Abschied nehmen: Nach Zürich in die Oberschule gehen Doris Fankhauser, Esther Finger, Beat Ledermann und Beat Spahni; vorerst in der elterlichen Landwirtschaft werden Verena Hermann und Otto Berger mitarbeiten; Beat Finger möchte Buchbinder, Beat Uebersax Mechaniker werden; Doris Renfer hätte (nach einem Werkjahr) Freude an der Keramikmalerei und Kurt Weibel findet im Betrieb seines Vaters ein erstes Betätigungsfeld.

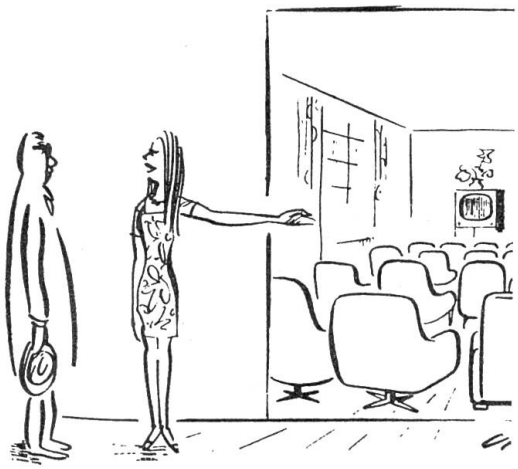
Konfirmation Münchenbuchsee 1970

Die 11 Konfirmanden in Wabern wurden von Herrn Vorsteher Mattmüller, Herrn Beglinger und dem Berichterstatter unterwiesen: Fredi Wüthrich aus Zofingen, Rudolf Bohni aus Liestal und Hanspeter Hefti aus dem Glarnerland kehren in ihre engere Heimat zurück. Auch Christine Rawyler aus Brügg geht zunächst zum weiteren Schulbesuch nach Zürich. Der Landwirtschaft wenden sich zu: Peter Ryter in Hondrich und Ulrich Zimmermann in Meikirch; dem Weben wollen sich widmen: Susi Grünig aus Thun und Dora Rufener aus Uttigen. Meieli Käser, aus Ramsei die allzeit muntere Lagerkameradin vom letzten Herbst, möchte sich für Büroarbeiten ausbilden und Fritz Imboden aus Därstetten wird dem Vater in der eigenen Sägerei an die Hand gehen. Neue Wege stehen schliesslich offen auch für junge Menschen am Schlusse ihrer Ausbildungszeit: Heuer dürfen wir gratulieren: Edith Dutly als Vorhangnäherin und Josef von Moos als Bauzeichner, die sich beide unter den Lauben unserer Altstadt das Rüstzeug für ihren künftigen Beruf holten. Heinz Weibel aus Belp beendete erfolgreich die Anlehre als Gärtner, Roland Lambing aus Biel seine Ausbildung in der Uhrmacherbranche. — Herzliche Glückwünsche an alle!

Mosaik des Lebens: Während 17 Jahren hat Frau E. M. Stein in Münchenbuchsee unterrichtet; und mit vielen Ehemaligen ist sie in Kontakt geblieben. Wenn sie heute in Biel eine neue Tätigkeit übernimmt — Beratung und Heilung von Sprachschäden —, so kann sie der grossen Dankbarkeit für das Geleistete gewiss sein. Ein solcher Abschied wird uns erleichtert durch die Erfahrung: Jüngere Lehrkräfte sind bereit, im schweren Dienst der Gehörlosen-Schulung nachzurücken. Zwei Lehrerinnen und zwei Lehrer aus Wabern und Münchenbuchsee haben in zweijähriger harter Schulung das Examen eines Taubstummenlehrers bestanden und mit ihrer Diplomarbeit gezeigt, dass sie wohlgerüstet sind für ihre künftige Aufgabe: Hans Ehrsam (Thema der Diplomarbeit: «Probleme der Differenzierung unserer gehörlosen Oberstufenschüler»); Eduard Haldemann («Ueber die Fortbildungsschule für geistesschwache Gehörlose»); Franziska Haldemann-Berger («Gedanken zur Betreuung im Heim»); Aline Oestreicher

(«Die Rhythmik im Taubstummen-Kindergarten»). — Auch die besinnliche Radiosendung vom Gründonnerstag aus der Schule Münchenbuchsee hat weiten Kreisen gezeigt, wie mit Ernst und Liebe an der Ausbildung unserer Kinder gearbeitet wird. Am Karfreitag hat unsere Pantomimengruppe in einem eindrücklichen Judas-Spiel in der Markuskirche Bedeutung und Ernst dieses Tages eingeprägt. In Prêles über dem Bielersee haben die Teilnehmer an unserem Frühjahrslager frohe Tage erlebt unter der ideenreichen und unverbrauchten Leitung von Fräulein Maria Guidon und Fräulein Heidi Meyer. — Hier mag noch die Gratulation zum 25. Dienstjubiläum von Rudolf Feldmann in der Buchbinderei Schumacher sowie der Dank an Pfarrer Willy Hirsch in Saanen Platz finden; am Tage unserer April-Zusammenmenkunft hielt er dort seine Abschiedspredigt. 20 Jahre lang ist er in besonderer Weise ein Freund unserer Leute gewesen. In ihm sei stellvertretend wieder einmal all den vielen Pfarrern (an die 300 in unserem Kanton) gedankt. Ohne ihre stille Mitarbeit könnte ich mir meinen Dienst gar nicht vorstellen.

Ende gut — alles gut: Vier Eheschliessungen sind hier zu melden. Auf dem schönen Aebnit ob Konolfingen hat Andreas Thuner in Elisabeth Hänni aus Cordast eine liebe und tüchtige Gattin und Mitarbeiterin bekommen. — Auch Christine Adam, die als unsere Praktikantin manchem unter uns lieb geworden ist, trat in den Ehestand. In Münchenbuchsee haben Heinrich Beglinger und Christine Jung, Lehrerin, den Ehebund geschlossen; wir freuen uns sehr über diese Frucht seines dreijährigen Dienstes im Bernbiet. Schliesslich hat Esther Stähli (jetzt Frau Leuenberger in Langenthal) den Schritt in die Ehe getan. In 9 Jahren hingebungsvollem Dienst in der Spitalwäscherei Erlenbach, oft genug ganz auf sich allein gestellt, hat sie gelernt, was auch für eine rechte Ehe wichtig ist: Freude am Dienen zum Wohle des Mitmenschen. Unsere besten Glückwünsche begleiten alle Neuvermählten auf ihrem Lebensweg. wpf

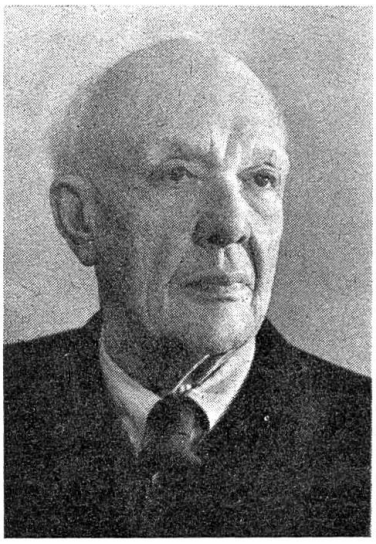


«Bitte kommen Sie doch ins Wohnzimmer!»

Wir gratulieren herzlich

Albert Haldimann-Woodtli in Olten 80 Jahre alt

Albert Haldimann-Woodtli konnte am 7. April 1970 in seiner Wohnung im Hause seines Schwagers, alt Stadtschreiber Woodtli, am Krummackerweg im Kreise seiner Angehörigen das Fest des zurückgelegten 80. Altersjahres feiern.



Albert Haldimann ist am 7. April 1890 in Bern am Pappelweg gehörlos geboren. Er trat dann mit sieben Jahren in die Taubstummenanstalt Münchenbuchsee ein. Nach seinem Austritt absolvierte er in der Firma Kipfer, Massgeschäft, an der Predigergasse in Bern eine zweieinhalbjährige Schneiderlehre. Zur weiteren Ausbildung übte Albert Haldimann seinen Beruf in Deutschland und Frankreich aus. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges kam er zu seinen inzwischen nach Olten umgezogenen Eltern zurück und arbeitete in der Militärschneiderei und bei Schneidermeister Rosé in Olten. Im Jahre 1916 verheiratete er sich mit Martha Woodtli. Der Ehe entspross eine einzige hörende Tochter. In der Folge arbeitete Albert noch an verschiedenen Orten, so in der Kleiderfabrik Gemperle in Olten und in der Kleiderfabrik Frey AG in Wangen bei Olten. Bis ins hohe Alter verrichtete Albert Haldimann zu Hause noch kleinere Privatschneiderarbeiten.

Heute macht Albert Haldimann, der sich noch einer guten Gesundheit erfreut, noch alltäglich zusammen mit seiner ebenfalls gehörlosen Ehefrau seine täglichen Spaziergänge.

Wir wünschen unserem Jubilar im Kreise seiner Angehörigen einen noch recht langen und schönen Lebensabend.

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Mensch und Naturschutz

Wir haben einen langen und schneereichen Winter hinter uns. Eine dicke Schneedecke lag wie ein Leichentuch über der Landschaft. Unter dieser Decke schien alles Leben erstorben. Aber nun ist es Frühling geworden, die Macht des Winters ist gebrochen. Überall erwacht die Natur zu neuem Leben. Uns Menschen zieht es unwiderruflich hinaus an die wärmende Sonne. Wir finden neue Kräfte, neuen Mut und Freude in der freien Natur. Wir brauchen immer wieder Erholung von der aufreibenden Berufsarbeit, und diese finden wir in der Natur, in Licht, Luft und Sonne, beim Wandern, Baden oder in sportlicher Betätigung. Die Menschen haben längst erkannt, wieviel ihnen die Natur für Leib und Seele zu bieten vermag. Darum hat die Betätigung in der Natur, wie Sport, Wandern usw. einen so gewaltigen Aufschwung genommen. Die Reiselust hat alle Volkskreise erfasst.

Das Reich der Natur ist voller Wunder

Die Naturwissenschaft hat schon vieles in der Natur erforscht, aber noch lange nicht alles. Immer wieder werden neue Entdekkungen gemacht, neue Geheimnisse gelüftet. Ohne die Arbeit der Naturforscher wäre uns vom grossen Geschehen in der Natur vieles unerklärlich und rätselhaft. Im Buchhandel sind eine ganze Menge Bücher erhältlich über Tiere und Pflanzen, überhaupt über alles, was zur Natur gehört. Wohl jeder von uns hat in der Schule auch Unterricht in Naturkunde erhalten und sich Gedanken gemacht, wie zum Beispiel wundervolle Blumen, Schmetterlinge und viele tausend andere Dinge ohne menschliches Hinzutun entstehen und sich vermehren konnten. Auch der Mensch ist ein Stück Natur. Er nimmt aber im Vergleich zu andern Lebewesen eine besondere Stellung ein. Der Mensch allein kann das Wunder Leben und Natur denkend erfassen. Es sollte darum von ihm auch erwartet werden können, dass er dem sich immer wiederholenden Schöpfungswunder die nötige Ehrfurcht entgegenbringt.

Die Natur ist in Gefahr

Die moderne Zeit hat es mit den zahllosen Erfindungen herrlich weit gebracht. Wir haben uns viele Kräfte aus der Natur nutzbar gemacht. Elektrizität liefert uns Licht, Wärme und Kraft. Mit dem Öl aus dem Innern der Erde lassen sich viele chemische Produkte herstellen. Wir können auf bequeme Weise damit unsere Wohnungen heizen, es liefert uns den Treibstoff für die zahllosen Motorfahrzeuge, Schiffe, Flugzeuge usw. Der Mensch hat auch entdeckt, dass in den winzigen, für unsere Augen unsichtbaren Atomen riesige Kräfte schlummern, mit denen nicht nur Maschinen angetrieben, sondern auch fürchterliche Zerstörungswaffen hergestellt werden können. Die Herstellung und Verwendung dieser Treibstoffe und vieler Kunststoffe erzeugen Abfall. Diese oft giftigen Abfallstoffe fliessen in die Gewässer oder ver-

Hat sie nicht hübsche Beine?

dampfen in die Luft. Die Folge: Wir haben verseuchtes Wasser, unreine Luft. Früher hatte die Natur genügend Abwehrkräfte, allerlei Schäden wieder gutzumachen, aber heute wird es zuviel. Darum der Alarmruf: Natur in Gefahr! Wenn die Natur in Gefahr ist, bedeutet das, dass alles menschliche, tierische und pflanzliche Leben gefährdet ist. Wir müssen jetzt alle Energie aufwenden, die Natur vor Zerstörung zu schützen. Jeder einzelne muss seinen Beitrag dazu leisten. Wir dürfen unbrauchbare Gegenstände und Abfall nicht mehr einfach in den Bach oder See werfen oder im Wald ablagern. Viele Tier- und Pflanzenarten sind von der völligen Ausrottung bedroht. Auch hier müssen wir Sorge tragen, dass sie uns erhalten bleiben. Es ist der Mensch, die Krone der Schöpfung, der die Natur zerstören kann, darum hat auch schon Friedrich von Schiller einmal den Satz geprägt: «Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.»

Fr. B.

Etwas für alle

Herausgegeben vom Schweizerischen Taubstummenlehrerverein

Der Staudamm von Assuan wird vollendet

In Ägypten wird 960 km südlich von Kairo bald einer der grössten Staudämme der Welt fertiggestellt. Er wurde am 16. Februar 1960 begonnen. Präsident Nasser zündete selber die erste Sprengladung an. 100 kluge russische Bauingenieure, 1000 russische Arbeiter und 34 000 Ägypter begannen mit dem Bau der 121 m hohen und rund 4 km langen Staumauer. Jetzt vollenden etwa 19 000 Arbeiter unter russischer Bauleitung den Riesenbau. Sie hoffen im Juni damit fertig zu werden.

Kosten des Staudammes

Ein so grosses Bauwerk kostet eine ungeheure Summe., nämlich 4,3 Milliarden Franken (4 300 000 000 Franken). Das arme Land Ägypten konnte niemals eine so grosse Bausumme aufbringen. Es brauchte Hilfe von andern Ländern. Die Vereinigten Staaten wollten Nasser Geld geben. Aber bald darauf nationalisierten die Ägypter den Suezkanal, d. h. sie nahmen den europäischen Erbauern den Kanal weg und erklärten, der Suezkanal gehöre von nun an Ägypten. Das erzürnte Frankreich, Grossbritannien und die USA. Die Vereinigten Staaten wollten Nasser kein Baugeld mehr geben. Da kam Russland den Ägyptern zu Hilfe. Es bot Nasser 1,7 Milliarden Franken an und schickte ihm kluge Bauingenieure und tüchtige russische Arbeiter.

Ein Riesenkraftwerk

Im Juni soll das Riesenkraftwerk fertig sein. Dann wird der Nil gestaut werden. Erst im Jahre 1980 wird der Stausee ganz gefüllt sein. Er wird 510 km lang und 12,5 km breit werden und soll Nassersee genannt werden. Im Kraftwerk werden 12 Turbinen jährlich 10 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie erzeugen. Diese Strommenge wird für eine neue Aluminiumfabrik, für eine Kalidüngerfabrik, für ein grosses Eisen- und Stahlwerk und für die Elektrifizierung des Landes verwendet werden. An den Seeufern werden weite Wüstengebiete bewässert und dadurch fruchtbar werden. 25 neue Bauern- und Fischerdörfer sollen gebaut werden. Die Kultivierung so grosser Gebiete wird die Lebensmittelknappheit beheben, hofft Nasser.

Das Assuankraftwerk wird Ägypten grosse Vorteile bringen. Die Ägypter glauben, dass die riesengrosse Bausumme schon in wenigen Jahren bezahlt sein wird.

O Sch.

Herausgegeben von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Fürsorgerinnen für Taubstumme und Gehörlose

Fundgrube — was ist das?

1 Mann — 1 Kiste — und 9 Buchstaben, welche das Wort «Fundgrube» ergeben. Eine Grube also, in der man allerlei finden kann.

Diese kleine Skizze — übrigens entworfen von Fräulein Margrit Tanner, Zürich — wird nun von Zeit zu Zeit in der «GZ» auftauchen. In kunterbunter Folge werden auf dieser Seite Tips, Kurzmeldungen, Gedanken verschiedenster Art erscheinen.

Wir wünschen recht viel Vergnügen beim Durchstöbern dieser Schlagzeilen — und hoffen, dass Sie bisweilen ein fröhliches, ein nützliches oder ein für Sie wertvolles «Fündlein» tun!

Mode 1970

Für elegante Damen:

Hosen oder Rock? Die Hosenanzüge sind immer noch modisch: weitgeschnitten, in den Hüften getragen — Jacken in jeder Länge mit oder ohne Ärmel. Wer sehr elegant ist, trägt noch einen Schal oder einen grossrandigen Hut dazu.

Stoffe: weich und leicht — Tweed — Flanell aus Lambswool — Seide — Crêpe — Chiffon — Organza — Wolljersey für Hosenanzüge. Für Regenmäntel: nachgemachte Reptilhaut.

Farben: Sehr zart, Lila — Moosgrün — Aprikosenfarben — Mimosengelb — Lachsrot.

Mini oder Maxi? Die Sommerkleider bleiben sehr kurz, die Kostüme sind etwas länger.

Dazu der passende Lippenstift: Helle, durchscheinende Farben.

Frisuren: Die langen, offenen Haare sind vorbei. Modisch sind Bubikopf-Frisuren.

Das Mode-Motto bleibt: mini — mixi — midi — maxi.

Für modebewusste Männer:

Sie tragen zweireihige Anzüge aus leichten Stoffen mit feinen Streifen oder Karomusterung. Dazu pastellfarbene, bügelfreie Hemden und breite, knitterfreie Krawatten. Die Farben sind hell und lebhaft: Blau — Grün — Braunschattierungen.

Was ist Liebe?

Liebe heisst: Gutes vom andern denken, Gutes für die anderen wollen, Gutes dem anderen t u n.

Ein Film mit Herz

Goodbye Mr. Chips («Auf Wiedersehen Herr Chips») ist ein schöner, langer Unterhaltungsfilm in Farben. Manchmal ein wenig ernst und traurig, sehr oft aber heiter und fröhlich ist das Leben des Mr. Chips. Er ist Lehrer an einem berühmten englischen Schulinternat. Dort unterrichtet er Latein und Griechisch. Seine Ferien verbringt er zwischen antiken Ruinen in Italien. Das klassische Altertum und seine Schule, daraus besteht für unseren Mr. Chips die Welt.

Da begegnet er einem hübschen Mädchen und verliebt sich. Aber das Mädchen hat einen «unmöglichen» Beruf: es ist Tänzerin und Musical-Sängerin. Trotzdem heiraten die beiden. Nun gibt es im Internat Intrigen gegen das Ehepaar Chips. Vor allem ein feiner Lord führt Böses im Schilde. Ich will Ihnen nicht verraten, wie die Geschichte weitergeht. Am besten lernen Sie den liebenswerten Mr. Chips und seine Schule selber kennen. Sie werden es nicht bereuen!

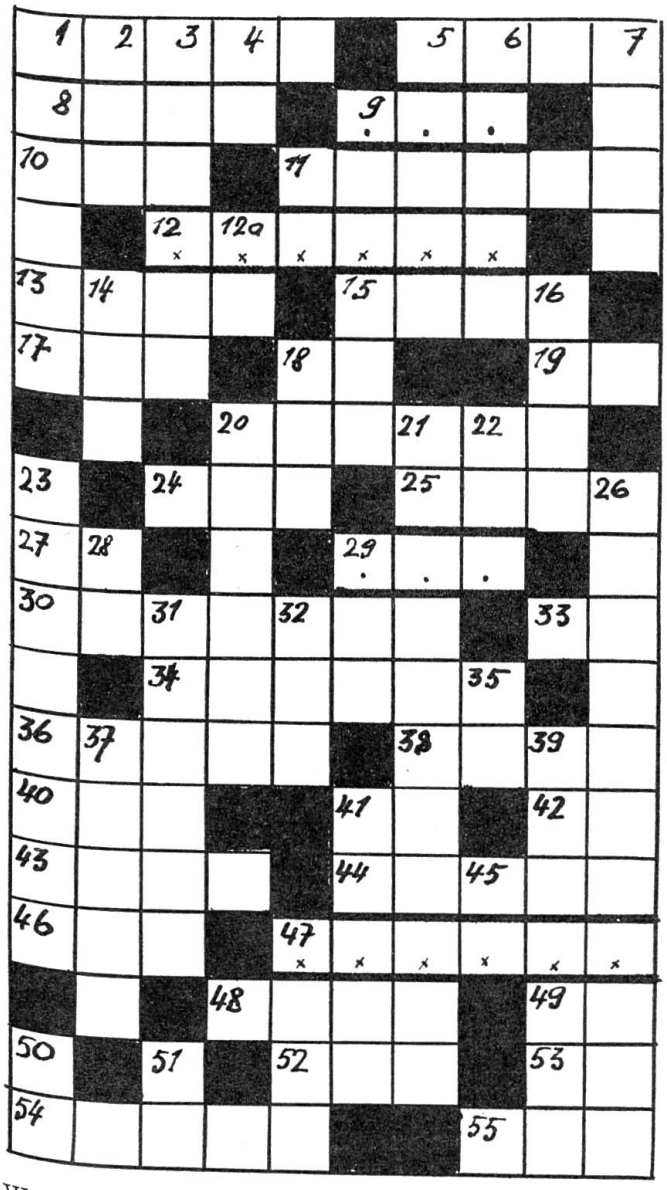
Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!
Beim letzten Zahlenrätsel habe ich etwas vergessen. Ich habe nämlich nicht angegeben, in welcher Reihe das Lösungswort steht. Die meisten von euch haben aber selber gemerkt, dass die dritte Reihe von oben nach unten gelesen das Lösungswort Tierschutzvereine ergibt. Das heutige Kreuzworträtsel ergibt ein Sprichwort. Wer findet es?
Viel Kopfzerbrechen wünscht euch

Euer Rätselonkel

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 bekannter Kur- und Ferienort im Kanton Graubünden (er liegt südöstlich von Chur); 5 anstatt «elender Kerl» sagt man oft «elender W...» (ch = 1 Buchstabe); 8 Abkürzung für eine grosse Ausstellung in Basel; 9 1. Lösungswort; 10 die ersten drei Buchstaben des Wortes: SUEDEN; 11 gestreifte Wildpferde; 12 2. Lösungswort; 13 ein anderes Wort für grosse Freude, Wohlbefinden; 15 Ortschaft an der Bahnlinie Lausanne—Payerne—Lyss (sie hat die Postleitzahl 1531; 17 wenn jemand in ... ist, so muss man ihm helfen; 18 Autokennzeichen eines französischsprechenden Kantons; 19 die Autos von Sarnen tragen dieses Kennzeichen; 20 so heissen die Bewohner von Bern; 24 nicht kalt und nicht heiss; 25 Name eines Kaffees; 27 Autokennzeichen von Fribourg; 29 3. Lösungswort; 30 ein anderes Wort für Velo; 33 Abkürzung für Altes Testament; 34 anstatt Stockwerke sagt man auch Et...; 36 Nadelbaum (Name steht auch in der Bibel); 38 wer mit dem Pferd arbeitet, macht einen ...; 40 Ida-Lina Weibel stickt diese drei Buchstaben auf ihre Leintücher; 41 diese beiden Buchstaben stehen im Hut von Konrad Hutter; 42 der fünfte und der erste Buchstabe des ABC; 43 arabischer Fürst; 44 der Kurzsichtige betrachtet alles aus der ...; 46 so wird Regierung abgekürzt; 47 4. Lösungswort; 48 es gibt Knöpfe aus ... mutter; 49 Abkürzung für Registertonnen; 52 so lautet das Monogramm von Berta-Regina Iffinger; 53 gleich wie 42 waagrecht, aber in umgekehrter Reihenfolge; 54 das Gegenteil von Untreue; 55 fliesst durchs Engadin.

Senkrecht: 1 schwarze Singvögel, die Männchen haben gelbe Schnäbel; 2 Robert-Uli Ullmann kennzeichnet mit diesen drei Buchstaben seine Werkzeuge; 3 hoher Offizier; 4 die beiden letzten Buchstaben von 1 waagrecht; 5 er macht Stoffe; 6 der Bub irrt im Wald umher; setze das Tunwort in die Vergangenheit; 7 schwarze Tinte (man braucht sie vor allem zum Technischzeichnen); 9 nach der Tagesschau folgt immer der ... bericht; 11 Abkürzung für Zentralschule; 12a gleich wie 33 waagrecht; 14 Monogramm von Urs-Otto Angehren; 16 New-... ist eine Millionenstadt in den USA; 18 das Gegenteil von alt; 20 die Samikläuse tragen sie; 21 Ortschaft an der Bahnlinie Niederweningen —Oberglatt (die Postleitzahl lautet 8155); 22 der 5., der 13. und der 17. Buchstabe des ABC; 23 drei senkrecht ist ein ...; 26 Städtchen im St.-Galler Rheintal (es ist Endstation einer Bahnlinie aus dem Appenzellerland); 28 Monogramm von Ruth Ammann; 29 die ersten drei Buchstaben der Ortschaft Dagmersellen; 31 weiblicher Vorname; 32 ein anderes Wort für selten; 35 die beiden ersten Buchstaben von 21 senkrecht; 37 ...-Citro ist ein bekanntes Mineralwasser; 39 Hauptstadt von Iran; 41 Suppenfabrik; 45 der dritte und der vierte Buchstabe des Wortes BRETT; 47 daran wachsen die Trauben; 50 siehe 33 waagrecht; 51 siehe 18 waagrecht.

9, 12, 29 und 47 waagrecht ergeben die Lösung!

1	Z	I	T	R	O	N	E
2	S	K	I	L	I	F	T
3	S	CH	E	R	B	E	N
4	G	E	R	S	T	E	N
5	G	A	S	W	E	R	K
6	I	S	C	H	I	A	S
7	A	C	H	T	U	N	G
8	P	A	U	L	I	N	E
9	C	I	T	R	O	E	N
10	L	A	Z	A	R	U	S
11	B	A	V	A	R	I	A
12	R	A	E	T	S	E	L
13	H	E	R	R	L	I	CH
14	K	L	E	B	R	I	G
15	S	T	I	L	L	E	R
16	R	E	N	A	U	L	T
17	W	A	E	CH	T	E	R

Lösung des Rätsels der «GZ»-Nr. 7:

Die dritte Reihe ergibt, von oben nach unten gelesen, das Lösungswort: Tierschutzvereine.

Lösungen haben eingesandt: Aeschbacher Albert, Ulmizberg bei Gasel; Beutler Walter, Zwieselberg; Brauchli Werner, St. Gallen; Brunner Rita, Oberkirch (LU); Demuth Anna, Regensberg; Dietwyler Ernst und Hanny; Hasel-Rüfenach; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Basel; Gärtner Walter, CSSR; Jöhr Hans, Zürich; Kast Jean, Degersheim; Keller Elisabeth, Schönenberg (ZH); Kessler Alice, Zürich; Koch-Twerenbold Margrit, Kreuzlingen; Koch Wolfgang, Zug; Lehmann Hans, Stein a. Rh.; Leutenegger Emma, St. Gallen; Mächler Annemarie, Siebnen; Michel Louis, Fribourg; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Niederer Jakob, Lutzenberg; Röthlisberger Liseli, Wabern; Schaller Albin, Embd; Schmid Hans, Goldach; Schürch Rudolf, Zürich; Sommer Greti, Oberburg; Staub Amalie, Oberrieden; Tödtli Niklaus, Altstätten; Vetterli Kurt und Alice, Wagenhausen; Walder Alice, Maschwanden; Weibel Anna, St. Gallen; Weilenmann Ursi, Oberengstringen; Wiesendanger Hans, Reinach (AG); Wittwer Ruth, zurzeit Sanatorium Fatiberg, Wald (ZH) (gute Besserung); Wyss Sonja, Sargans.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosensportvereine, Resultate
Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

VII. Gehörlosen-Winterspiele in Adelboden 25. — 29. Jan. 1971

Die Vorarbeiten für die reibungslose Durchführung schreiten gut voran. Am 1. Mai wird das Komitee in Bern wieder eine Sitzung abhalten. Am 18. März wurde das Programm mit Verkehrsdirektor Fred Rubi von Adelboden aufgestellt. Das Ehrenkomitee setzt sich wie folgt zusammen:

Bundesrat Ludwig von Moos, Bern; Regierungsrat Robert Bauder, Bern; Stadtpräsident Reynold Tschäppät, Bern; Stadtpräsident Sigmund Widmer, Zürich; Dr. Henry de Reynier, Präsident ASASM, Lausanne; Dr. Georg Wyss, Präsident SVTG, Bern; Raymond Gafner, Präsident des Schweizerischen Olympischen Komitees, Lausanne; Nationalrat Karl Glatthard, Präsident SSV, Bern; Marc Hodler, Präsident FIS, Bern.

Wegen des Defizites der Olympischen Spiele von Grenoble hat Frankreich die Durchführung der Gehörlosen-Winterspiele abgelehnt. Die Schweiz sprang in letzter Minute ein, obwohl bei uns keine staatliche Hilfe zu erwarten ist. Rund 26 000 Franken müssen deshalb durch Spenden, Sammlungen, Beiträge von Vereinen usw. gedeckt werden. Jede Spende ist deshalb herzlich willkommen. Einzahlungen können auf Postcheck 30—23034, VII. Gehörlosen-Winterspiele Adelboden, geleistet werden.

Der SGSV dankt

Zur Deckung der Unkosten bei der Teilnahme an den Alpenländer-Skiwettkämpfen in Moena durften wir folgende freiwillige Beiträge entgegennehmen:

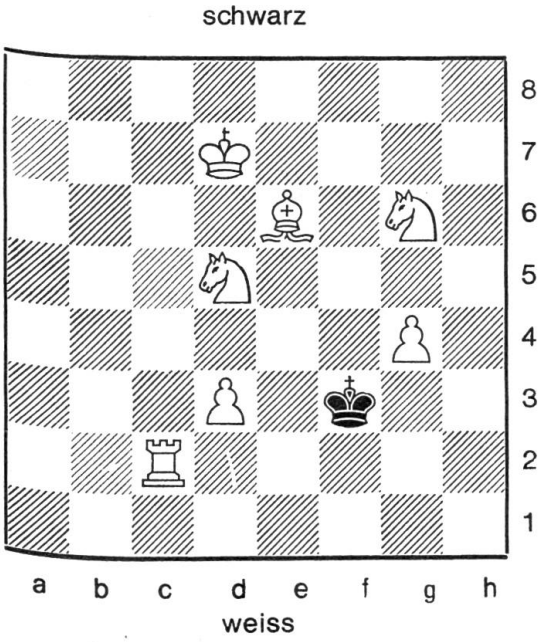
Familie Schaufelberger, Zürich	Fr. 21.—
M. Haldemann, Bern	Fr. 20.—
Sportklub St. Gallen	Fr. 100.—
Sportverein Zürich	Fr. 50.—
F.S.S. Valaisans	Fr. 50.—
Sportklub Bern	Fr. 30.—
Sportive Neuchâtel	Fr. 22.—
Club sportif Fribourg	Fr. 21.—
Bündner Sportgruppe Chur	Fr. 20.—
Sportverein Grenchen	Fr. 14.—
Sportiva Ticino	Fr. 10.—

Wir danken, auch im Namen der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, den Spendern herzlich für ihre wertvolle Unterstützung.

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband
E. L., Kassier

Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an
Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern



Schachproblem Nr. 27, 1970

Weiss zieht und setzt in vier Zügen matt.

Kontrollstellung

Weiss: Kd7, Tc2, Le6, Sd5, Sg6, Bd3 und Bg4 (sieben Figuren).

Schwarz: Kf3 (eine Figur).

Lösung: 1. g4—g5!, Kg3; 2. Lg4, K x Lg4 3. Tg2+, Kf5; 4. Sde7++.
Oder falls 3. . . . Kf3 so: 4. Sh4++; dito 3. . . . Kh5 so: 4. Sdf4++ dito; 3. . . . Kh3 so: Sdf4++.
Es sind hier vier reine Mattbilder. hg.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 14. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Bern. Pfingstsonntag, 17. Mai, 14 Uhr, in der Markuskirche: Gottesdienst (W. Pfister), anschliessend im Kirchgemeindesaal Farbtonfilm und Imbiss. — Pfingstmontag, 18. Mai: «Quer durch den Berner Jura», Autocarfahrt zu reduziertem Preis. Genaues Programm wird verschickt und kann verlangt werden. Beschränkte Platzzahl. Anmeldungen nimmt entgegen W. Pfister, Postgasse 56, Bern.

Bündner Gehörlosenverein, Gruppe Ilanz und Umgebung. Voranzeige. Wegen des späten Bergfrühlings findet die kleine Wanderung Vals—Frut erst am 7. Juni statt (nicht am 31. Mai; siehe Arbeitsprogramm). Näherer Bericht folgt am 1. Juni in der «Gehörlosen-Zeitung». Der Vorstand

Bündner Gehörlosenverein, Gruppe Prättigau. Sonntag, 3. Mai, findet der kleine Ausflug mit Postauto nach Pany statt. Abfahrt um 9.25 Uhr in Schiers. Verpflegung aus dem Rucksack. Bringt schönes Wetter sowie Humor mit! Der Präsident macht am Mittag Suppe über einem Feuer. Teller oder Becher mitnehmen.

Gruppenleiterin Ursula Battaglia

Burgdorf. Sonntag, 3. Mai, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst mit Abendmahl (W. Pfister), Farbtonfilm und Imbiss.

Meiringen: Sonntag, 10. Mai, 14 Uhr, in der Kirchkapelle: Gottesdienst, Film und Imbiss.

St. Gallen. Gehörlosenbund. Da wir dieses Jahr nur eine eintägige Reise machen, lohnt es sich, dazu noch einen Maibummel durchzuführen. Wir fahren mit der Bahn nach Schwanden und von dort mit dem Bus nach Elm. Von dort wandern wir nach dem Ferienhaus Tristel, das dem Gehörlosenverein Tristel gehört.

Hinreise : Samstag, 23. Mai 1970, Uebernachten im Ferienhaus.

Rückreise: Sonntag, 24. Mai 1970.

Fahrplan: St. Gallen ab 11.45 Uhr (Perron 3 mit der BT), Uznach an 12.36 Uhr, Uznach ab 13.15 Uhr, Schwanden an 14.13 Uhr, Schwanden ab 14.17 Uhr (per Bus nach Elm), Elm an 14.52 Uhr. Rückfahrt am Sonntagabend: Elm ab 15.33 Uhr (Bus nach Schwanden), Schwanden an 16.08 Uhr, Schwanden ab 16.17 Uhr, Uznach an 17.08 Uhr, Uznach ab 17.45 Uhr und in St. Gallen an 18.36 Uhr.

Fahrkosten per Kollektivbillet St. Gallen—Elm retour Fr. 18.20.

Bitte Proviant, Regenschutz mitnehmen und gutes Schuhwerk anziehen. Auch guten Humor mitbringen. Da das Ferienhaus Tristel nur etwa 20 Personen aufnehmen kann, ist die Platzzahl beschränkt.

Anmeldetalon:
Ich melde mich auf Samstag/Sonntag, 23./24. Mai 1970, zum Maiausflug nach dem Ferienhaus Tristel an. Anmeldeschluss ist bis spätestens am 15. Mai 1970. Bitte senden an Theo Bruderer Stationsstr. 47, 9014 St. Gallen. Der Vorstand

Schaffhausen. Am Pfingstsonntag, 17. Mai, findet in Schaffhausen ein Gehörlosen-Gottesdienst mit Abendmahl statt. Nachher Zvieri und Lichtbildervortrag von Herrn Pfarrer W. Gasser im «Randenburg», 2. Stock. Zu dieser Pfingstfeier (14.30 Uhr) laden recht herzlich ein Herr Pfarrer Gasser und H. Lehmann.

Schaffhausen. Gehörlosenverein: Samstag, 9. Mai, im Hotel «Kronenhof», 1. Stock (Hofmeisterstube), 19.30 Uhr: «Lebensretter-Sofortmassnahmen» (Erste Hilfe bei Unfällen), siehe auch Art. auf Seite 134. Samariter-Lehrer Hans Wirz wird mit uns einige Unfall-Beispiele üben. Wir sind alle Strassenbenützer. Der Vortrag mit praktischen Beispielen ist für alle sehr wichtig. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Wir erwarten vollzähligen Besuch von unsern Mitgliedern. Der Vorstand

Schwarzenburg. Auffahrtstag, Donnerstag, 7. Mai, 14 Uhr, in der Dorfkapelle: Gottesdienst mit Abendmahl (W. Pfister), Farbfilm und Imbiss.

Thun. Gehörlosenverein: Am Sonntag, dem 10. Mai um 13.30 Uhr findet die dritte Monatsversammlung im Stammlokal «Alpenblick» statt. Besprechung zur Wiederholung und Vorbereitung der Autofahrt nach Andermatt. Bestellung für Logis und Bankett. Das genaue Programm für die Carreise und die Fahrt auf den Gemsstock werden im Monat Juni bekanntgegeben. Alle Mitglieder sollen erscheinen. Der Vorstand

Zürcher-Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen

Am Auffahrtstag, 7. Mai, findet bei schönem Wetter unser Frühlingsbummel nach dem Pfannenstiel statt. Mittagessen nach Wunsch der Teilnehmer im Restaurant «Hochwacht» oder aus dem Rucksack oder Verpflegungstasche. Wir treffen uns um 9.45 Uhr an der Hauptstation Oetwil am See. Bei regnerischem Wetter treffen wir uns ab 14 Uhr im Restaurant «Bahnhof-Post» in Männedorf zu Spielen und zu gemütlichem Hock. Zum Bummel bringe jeder schönes Wetter und guten Humor mit. Auf Wiedersehen! E. Pachlatko und E. Weber

Heimatluft.

Gehörlosen-Sporting Olten.

Schweizerische Gehörlosen - Vereinskegelmeisterschaft mit zwölf Mannschaften: 9. Mai, Hotel «Krone», Aarburg. Sechs Kegelbahnen. Beginn 8.00 Uhr; Ende zirka 18 Uhr. Gabenkegeln mit schönen Preisen. Anschliessend Preisverteilung und gemütliches Beisammensein. Nichtkegler und Damen auch herzlich willkommen.
Höflich ladet ein: Gehörlosen-Sporting Olten

Ehemaligentag in Münchenbuchsee bis und mit Jahrgang 1938

Sonntag, 21. Juni 1970

Ankunft der Züge: von Bern 10.13 Uhr; von Biel 10.39 Uhr.
11.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche.
12.30 Uhr: Mittagessen in vier Gaststätten.
Menu: Suppe, Kalbs-Voressen nach Berner Art (mit Gemüse), Nüdeli, Cassata.
14.00 bis 16.00 Uhr in der Sprachheilschule: Begrüssung. Programm, je nach Wetter: Film, Spiele, Besichtigung, Wettbewerbe, Zvieri-Erfrischung.

Abfahrt der Züge: nach Biel 16.23, 17.57 Uhr; nach Bern 16.36, 18.16 Uhr.
Tageskarte (Mittagessen und Bedienung inbegriffen): Fr. 11.80.

Anmeldungen (wegen Vorbestellung des Mittagessens nötig) sind zu schicken bis 15. Juni an Beratungsstelle, Postgasse 56, 3000 Bern. Gegen Einzahlung des Betrages von Fr. 11.80 auf Postscheck Nr. 30 - 3173 (Beratungsstelle Bern) erhalten Sie den Mahlzeitenbon.

Soweit uns die Adressen der Ehemaligen bekannt sind, erhalten Sie noch nächstens eine Einladung mit einem Einzahlungsschein. Wer diese Einladung nicht erhält, möchte sich bitte direkt melden.

Pfingstlager im Gehörlosen-Ferienheim Tristel ob Elm

Wer Interesse hat, der kann sich beim Hüttenchef, B. Veraldi, Marktplatz, 8872 Weesen, anmelden. Die Kosten für das Uebernachten sind sehr gering. Was machen wir? Wir machen eine kleine Wanderung oder plaudern und spielen. Wer auf Tristel erholsame Pfingsten erleben möchte, ist herzlich willkommen.